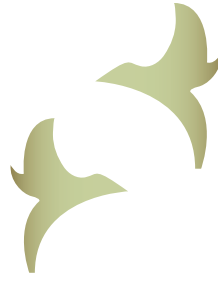




Jugendhilfe Enya

Menschen verstehen, Zukunft gestalten

KONZEPT



Schönen guten Tag,
von der Jugendhilfe Enya!

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger	04.
2. Unser Leitbild	06.
3. Ambulante Hilfen zur Erziehung	10.
4. Traumapädagogisches Konzept	18.
5. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	20.
6. Partizipation	21.
7. Beschwerdemanagement	22.
8. Qualitätssicherung	23.



Jugendhilfe Enya

Jugendhilfe Enya gGmbH ist ein freier Träger der Jugendhilfe mit Geschäftssitz in Kuhberg 16, 24534 Neumünster. Die Gesellschaft hat zwei gleichberechtigte Gesellschafterinnen, Frau Anna Hartz und Frau Greta Karolin Jahn, welche zudem die Geschäftsführung sowie die pädagogische Leitung übernehmen.

Enya – dieser Name kommt aus dem Keltischen und bedeutet so viel wie „Quelle/Wasser des Lebens“. Diese Bedeutung hat uns direkt angesprochen, wo sie doch bereits so viel über unsere Haltung und den Anspruch an unsere pädagogische Arbeit sagt.

Denn die „Jugendhilfe Enya“ gGmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht Menschen zu verstehen, zu unterstützen und auf ihrem Weg zu begleiten. Die Ressourcen, die dafür benötigt werden, tragen sie bereits in sich und stellen damit die Quelle für die Lösungen ihrer Problemlagen dar.

1. Der Träger

Wir Fachkräfte verstehen uns dabei als ZuhörerInnen, als WegbegleiterInnen und als helfende Hand. Die Klientel, mit der wir arbeiten, sehen wir dabei aber immer als die ExpertInnen ihrer Situation und ihres Lebens an. Dies bedeutet für uns auch, dass wir jedes Kind, jeden Jugendlichen und jeden Erwachsenen eigenständig betrachten, ihre individuelle Lebenswelt verstehen möchten und um die Auswirkungen der speziellen und vielfältigen Faktoren auf ihre Verhaltensweisen, Bewältigungsstrategien und Problemlagen wissen. Wir betrachten unsere Klientel also als zentrale Quelle ihres Lebens und stellen ihre Stärken, Erfahrungen und Potenziale in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ziel unserer Arbeit ist stets die Menschen dazu zu befähigen, sich selbst zu helfen (Empowerment) und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Dabei arbeiten wir präventiv, partizipativ, traumasensibel und lebensweltorientiert. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen individualpädagogisch abgestimmte Hilfemaßnahmen nach

§§18.3, 30, 31, 34, 35a und 41 i.V.m. §27 SGB VIII. Zu unserer Klientel gehören traumatisierte, bindungsgestörte und psychisch erkrankte Menschen, die oft große ÜberlebenskünstlerInnen sind und bereits eine lange Zeit in ihrem Leben kämpfen mussten. Wir haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht diesen beeindruckenden Menschen mit viel Geduld, Wertschätzung und Verständnis entgegenzutreten. Dazu gehört für uns auch, dass wir über den Tellerrand hinausschauen, innovative Ideen entwickeln und passende Hilfsangebote stricken, wenn es diese bisher noch nicht gibt. Denn so vielfältig und individuell, wie unsere Klientel, ihre Lebenswelten und ihre Bedarfe sind, so vielfältig und individuell sollten auch unsere Ansätze der Hilfe sein. Stetige fachliche Weiterbildung ermöglicht es uns fortwährend zu wachsen und den KlientInnen mit viel Sicherheit und einer großen Bandbreite an Wissen und Methoden begegnen zu können.

Der Träger Jugendhilfe Enya gGmbH ist Mitglied beim Dachverband Forum Sozial e.V.

2. Unser Leitbild

“Unsere Vision und wie wir entstanden sind”

Der Träger „Jugendhilfe Enya“ gGmbH ist aus der Idee entstanden, Menschen in schwierigen Lebenslagen durch professionelle Unterstützung eine Perspektive geben zu wollen. Gemeinsame Werte wie Offenheit, Toleranz und Respekt bilden dabei das starke Fundament, das durch Leichtigkeit, Humor und ein unerschütterliches Engagement ergänzt wird. Dabei wurden wir stets getrieben von dem Wunsch ein Angebot zu schaffen, das die Einzigartigkeit unserer Klientel achtet und jedem/jeder Einzelnen gerecht werden kann. Hierbei motivierte uns das Wissen um ein derzeitig bestehendes Jugendhilfesystem, aus dem die Menschen ständig herausfallen, sobald ihre Problemlagen etwas komplexer sind. Dieser Zustand ist mit unserer traumasensiblen Haltung und unseren Kenntnissen um psychische Erkrankungen, Traumatisierungen und Bindungsstörungen nicht hinnehmbar. Aus diesen Gedanken heraus entstand nach und nach die Idee unseres Trägers „Jugendhilfe Enya gGmbH“.

2.1. Die Grundlagen unserer Arbeit

Die Basis unserer Arbeit bildet ein humanistisches Menschenbild. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch von Natur aus eine grundlegende Güte besitzt und fähig ist, sich zu entwickeln. Dies impliziert, dass Menschen sich aufgrund äußerer Einflussfaktoren destruktiv verhalten können, ihre innere Grundhaltung aber weiterhin gut bleibt. Wir möchten unsere Klientel in der Arbeit dazu befähigen, neue und konstruktive

und ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dabei arbeiten wir traumasensibel, partizipativ und ressourcenorientiert. Die Tatsache, dass in Deutschland laut PISA-Studie die beruflichen und schulischen Chancen von Kindern so stark vom sozialen Status ihrer Eltern abhängen, wie in keinem anderen Land, zeigt, dass die Erreichung von Chancengleichheit noch in weiter Ferne liegt.

Wir möchten durch unsere Angebote und die individuelle Förderung eines/ einer jeden Einzelnen zu mehr Chancengleichheit und einer höheren gesellschaftlichen Gerechtigkeit beitragen. Wir möchten eine Gesellschaft fördern, in der die Menschen sich individuell entwickeln können, und dass ohne von ihrer Herkunft, ihrem Alter, ihrer Nationalität, ihrer Konfession, ihrem Geschlecht oder ihrer Sexualität abhängig zu sein. Durch das Vorleben und Vermitteln von Fairness, Rücksichtnahme und Toleranz möchten wir unsere Klientel dazu ermutigen und befähigen, ebenfalls respektvoll in die Gesellschaft zu treten und das Leben zu achten.

Die Grundlage unserer pädagogischen Herangehensweise stellt die Beziehungsarbeit dar. Wir möchten durch Transparenz, Partizipation und Wertschätzung Vertrauen aufbauen und so eine sichere und verlässliche Basis für die Zusammenarbeit schaffen. Wer sich verstanden und gesehen fühlt, der kann sich sicher fühlen. Und wer sich sicher fühlt, der hat Raum für Entwicklung, für Entfaltung und für die Entdeckung eigener Potenziale. In einem sicheren Rahmen können eigene Schwächen liebevoll betrachtet- und eigene Stärken Stück für Stück erprobt werden. In einem sicheren Rahmen lassen sich zudem eigene Bedürfnisse

leichter erkennen und verbalisieren. Das Üben von neuen Fertigkeiten fällt so viel leichter, wenn der Mensch sich sicher und geborgen fühlt. Dabei stellt Humor einen wichtigen Baustein in unserer Arbeit dar. Gemeinsam zu lachen verbindet und kann helfen den Blick zu klären- das wissen wir und deshalb wird in unserem pädagogischen Alltag viel und herzlich zusammen gelacht.

Um unsere Klientel möglichst umfangreich fördern zu können, arbeiten wir eng mit den NetzwerkpartnerInnen in unserem Sozialraum zusammen. So können ganzheitliche Lösungen entwickelt werden, was wiederum die bestmögliche Unterstützung für die KlientInnen gewährleistet. Das Einbinden der uns anvertrauten Menschen in den Sozialraum ist ein Grundsatz unserer Arbeit. Hierdurch werden sie zu aktiven Mitgliedern ihrer Gemeinschaft befähigt, erfahren Zusammenhalt und lernen die Ressourcen ihrer Umgebung zu nutzen. Diese Einbindung trägt essentiell zur Förderung der Selbstwirksamkeit bei und hat die nachhaltige Verbesserung der individuellen Lebenssituation zum Ziel. Die Netzwerkarbeit ermöglicht uns zudem, Problemlagen frühzeitig zu erkennen und präventive Maßnahmen zu erarbeiten.

2. Unser Leitbild

2.2. Auftrag

Jugendhilfe Enya gGmbH als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe sieht sich als Dienstleister für die öffentlichen Träger sowie für die EmpfängerInnen von erzieherischen und sozialen Hilfen.

Jugendhilfe Enya gGmbH macht es sich zur Aufgabe

- Kinder und Jugendliche vor Bedrohungen für ihr leibliches und seelisches Wohlergehen zu schützen.
- Kontinuierlich die Konzepte weiterzuentwickeln, um eine bestmögliche Unterstützung für unsere KlientInnen zu gewährleisten.
- Qualifizierte MitarbeiterInnen zu gewinnen, um die Qualität und Kontinuität unserer Arbeit sicherzustellen.
- In enger Kooperation mit den AuftraggeberInnen zu arbeiten, um frühzeitig Bedarfe des Sozialraums identifizieren und darauf gezielt mit einem Angebot reagieren zu können.
- Neue MitarbeiterInnen durch gezielte traumapädagogische Fort- und Weiterbildungen auf die besonderen Bedürfnisse traumatisierter Menschen vorzubereiten, um eine einfühlsame und fachgerechte Unter-

stützung zu gewährleisten.

- Einen stabilen organisatorischen Rahmen zu schaffen, der eine kontinuierliche fachliche Begleitung und verbindliche Abläufe für alle Mitarbeitenden sicherstellt.
- Ein transparentes Arbeitsfeld zu erschaffen, um den KlientInnen Sicherheit zu vermitteln und einen verlässlichen Rahmen für ihre Entwicklung zu bieten.

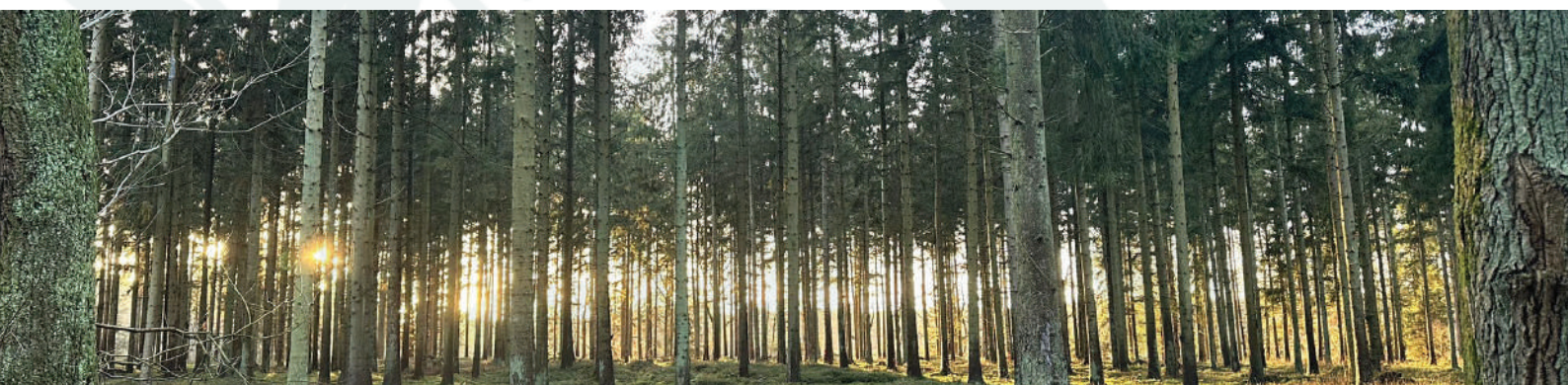
Zusammenarbeit im Sozialraum

Die Erreichung der in den Hilfeplänen festgelegten Ziele erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den im Sozialraum beteiligten Organisationen und Einrichtungen. Um eine bestmögliche und breit aufgestellte Versorgung der KlientInnen sicherstellen zu können, kooperieren alle Mitarbeitenden der Jugendhilfe Enya gGmbH sowohl regional als auch überregional mit den dafür notwendigen Verantwortlichen des Hilfesystems. Der Träger ist stetig bestrebt, neue Kooperationen im Hilfesystem zu schließen, um das Versorgungsnetz auszubauen und zu verbessern.

Kooperation mit MitarbeiterInnen

Aufgrund der traumapädagogischen Ausrichtung des Trägers wird großen Wert auf eine langjährige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen gelegt, um durch geringe Fluktuation stabile Beziehungen und eine verlässliche Begleitung der KlientInnen sicherzustellen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, bietet der Träger seinen MitarbeiterInnen:

- Individuelle Fort- und Weiterbildungsangebote.
- Supervision.
- Fachliche Begleitung durch die Leitungen.
- Kollegiale Fallbesprechungen.
- Ein wertschätzendes Arbeitsumfeld, welches individuelle Lebenslagen und persönliche Stärken berücksichtigt.



Kooperation mit KlientInnen und AuftraggeberInnen

Der Träger Jugendhilfe Enya gGmbH und alle seine MitarbeiterInnen stehen für eine transparente, wertschätzende und traumasensible Haltung. Dies beinhaltet eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe sowie eine unvoreingenommene Herangehensweise an die Menschen. Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Beständigkeit sind grundlegende Bausteine der Zusammenarbeit sowohl mit den KlientInnen als auch mit den AuftraggeberInnen.

Der Träger gewährleistet eine Erreichbarkeit „rund um die Uhr“, dies impliziert sowohl die Wochenenden als auch Nächte und Feiertage. Diese Erreichbarkeit gilt für KlientInnen und AuftraggeberInnen gleichermaßen.

Des Weiteren richten sich die Angebote an junge Volljährige, denen Hilfe zu einer Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt wird, wenn und solange die Hilfe auf Grund der individuellen Situation des jungen Menschen notwendig ist.

3. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfe Enya gGmbH bietet Begleitung, Unterstützung und Hilfe nach §27 SGB VIII i.V.m. §§30,31, 35a und 41 SGB VIII sowie nach §18.3 SGB VIII.

Zielgruppe

Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene, die

- Sich in sozialen, emotionalen und wirtschaftlichen Krisen befinden.
- Unterstützung bei der Alltagsbewältigung benötigen.
- In ihrem Zusammenleben beeinträchtigt sind und die zur Bewältigung ihrer Probleme Unterstützung benötigen.
- Unterstützung bei der Entwicklung einer positiven Zukunftsperspektive benötigen.
- Mit ihren Erziehungsaufgaben überfordert sind.
- Sich in Trennungssituationen befinden.
- Auffälligkeiten in ihrem Sozialverhalten zeigen.
- Von seelischer Behinderung bedroht sind.

Ziele im Rahmen der Erziehungsbeistandsschaft oder bei Hilfen für junge Volljährige (§30 SGB VIII und §41 SGB VIII)

- Entwicklung und Stärkung von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein.
- Förderung in ihrer sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklung.
- Individualität stärken.
- Unterstützung bei schulischen Anforderungen oder Problemlagen.
- Förderung einer altersangemessenen Selbstständigkeit.
- Bearbeitung inner- und außerfamiliärer Konflikte.
- Erhöhung der Kompetenz zum eigenständigen Handeln und Entscheiden.
- Empowerment.
- Verbesserung der individuellen Lebenssituation.

- Einbindung in den Sozialraum und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
- Aktivierung und Einsatz sozialräumlicher Ressourcen.
- Begleitung beim Ablösungsprozess vom Elternhaus.
- Unterstützung bei der Entwicklung einer förderlichen Tagesstruktur

Ziele im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (§31 SGB VIII)

- Stärkung der Eltern in ihren Erziehungsaufgaben.
- Anleitung einer gewaltfreien Erziehung. Anleitung einer entwicklungsunterstützten Erziehung.
- Krisenintervention.
- Stabilisierung des Familiensystems.
- Integration der Familie im Sozialraum.
- Verbesserung der finanziellen Situation.
- Vermittlung und Einübung von Kenntnissen im lebenspraktischen, wirtschaftlichen und pflegerischen Bereich.
- Aufarbeiten familiärer Konflikte und Störungen.
- Hilfe zur Selbsthilfe.
- Sensibilisierung der Eltern für die Situation ihrer Kinder.

Ziele im Rahmen der begleiteten Umgänge (§18.3 SGB VIII)

- Einleiten, Wiederherstellen und Umsetzen von Umgangskontakten, die im Interesse des Kindes liegen.
- Schaffen von Rahmenbedingungen, welche die Sicherheit des Kindes sowie den Schutz aller anderen Beteiligten gewährleisten.
- Sensibilisierung der Umgangsberechtigten für die kindlichen Bedürfnisse.
- Vermeidung (weiterer) Traumatisierungen.
- Vertreten der kindlichen Interessen und Bedürfnisse.
- Unterstützung der Umgangsberechtigten im Kontakt mit dem Kind.
- Vermittlung von Sicherheit für das Kind und den Umgangsberechtigten.
- Reduzierung der Konflikte zwischen den Eltern oder zwischen Eltern und Umgangsberechtigten.
- Sensibles Begleiten des Umgangsberechtigten in Kontakt mit dem Kind/Jugendlichen.

3. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Ziele im Rahmen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit (drohender) seelischer Behinderung (§35a SGB VIII)

- Entwicklung und Stärkung von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein.
- Förderung in ihrer sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklung.
- Individualität stärken.
- Unterstützung bei schulischen Anforderungen oder Problemlagen.
- Förderung einer altersangemessenen Selbstständigkeit.
- Bearbeitung inner- und außerfamiliärer Konflikte.
- Erhöhung der Kompetenz zum eigenständigen Handeln und Entscheiden.
- Empowerment.
- Verbesserung der individuellen Lebenssituation.
- Unterstützung bei der Entwicklung einer förderlichen Tagesstruktur.
- Ggf. Unterstützung bei Beantragung von zusätzlichen Hilfsangeboten.
- Befähigung zu einem möglichst selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben.
- Entgegenwirken von Überforderungssituationen zu Hause und im außerhäuslichen Bereich.
- Alltagsbewältigung.
- Erarbeiten einer schulischen oder beruflichen Perspektive.
- Anbindung an eine förderliche Freizeitgestaltung.
- Begleitung des emotionalen und räumlichen Ablöseprozesses von der Herkunftsfamilie.
- Einbeziehen der Eltern in den Entwicklungsprozess der Kinder/Jugendliche und jungen Erwachsenen.

Rahmenbedingungen der Hilfe

Der Umfang der Hilfe ergibt sich aus dem Bedarf, der durch das zuständige Jugendamt ermittelt wurde. Im Hilfeplan wird der Zeitraum der Hilfe festgeschrieben; dieser wird bei Bedarf nach Ablauf des Hilfezeitraums verlängert. Der Bericht des Trägers wird mindestens 2 Wochen vor terminiertem Hilfeplangespräch per E-Mail an die zuständige Fachkraft des Jugendamts geschickt.

Die Arbeit mit den KlientInnen und AuftraggeberInnen wird üblicherweise werktags (Montag-Freitag) zwischen 8:00 Uhr und 20:00 Uhr durchgeführt.

Nach Bedarf und Absprache mit dem zuständigen Jugendamt gewährleistet Jugendhilfe Enya eine Krisenbereitschaft und somit eine „rund um die Uhr Erreichbarkeit“. Hierbei bilden Nächte sowie Sonn- und Feiertage keine Ausnahme. Auch das Wahrnehmen von Terminen oder begleiteten Umgängen am Wochenende ist nach Absprache möglich.

Personelle Voraussetzungen

Die eingesetzten Fachkräfte haben eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung (staatlich anerkannte ErzieherInnen, staatlich anerkannte SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen oder vergleichbare Qualifikation) sowie gegebenenfalls eine Zusatzqualifikation.

Die Fachlichkeit der Mitarbeitenden wird weiterhin sichergestellt durch:

- Regelmäßige kollegiale Fallberatungen.
- Wöchentliche Dienstberatungen.
- 7 Supervisionen im Jahr.
- Klausurtagungen.
- Teamtage.
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Trägereigener Dienstwagen für jeden Mitarbeitenden.

Die Betreuung der KlientInnen bleibt unabhängig von Urlaub, Krankheit oder sonstigen Abwesenheiten gewährleistet; hierfür hat der Träger eine Vertretungsregelung geschaffen. Diese tritt in Kraft, wenn ein Mitarbeitender für einen Zeitraum von mehr als einer Woche ausfällt.

Das Jugendamt wird über Abwesenheiten von MitarbeiterInnen informiert.

3. **Ambulante Hilfen zur Erziehung**

Arbeitsansätze/Methoden I

Grundlage unserer Arbeit ist das humanistische Menschenbild. Daher stellen Wertschätzung, Authentizität und Transparenz die Grundlagen unserer Tätigkeit dar. Wir arbeiten mit vielfältigen Methoden, um die KlientInnen bestmöglich in ihren Zielen unterstützen zu können. Diese Methoden und Arbeitsansätze sind unter anderem:

- Einzelgespräche.
- Gesamtfamiliäre Gespräche.
- Genogrammarbeit.
- Familienaufstellungen.
- Erlebnis-/freizeitpädagogische Aktionen.
- Beratung.
- Beziehungsarbeit.
- Moderation von Gesprächen.
- Begleitung bei Behördengängen.
- Spiegeln.
- Zirkuläres Fragen.
- Strukturpläne.
- Erarbeiten von Regeln.
- Anleitung von Familienrat.
- Arbeiten mit Timeline.
- Arbeiten mit den 5 Säulen der Identität.
- Lernen am Modell.
- Netzwerkarbeit.
- Einfaches Erklären von entwicklungspsychologischen Aspekten.
- Bei Bedarf: Abholen der KlientInnen von zu Hause mit dem träger-eigenen Dienstwagen.
- Gruppenausflüge, um die soziale Interaktion zu stärken
- U.v.m.



Arbeitsansätze/Methoden II

Darüber hinaus richten sich die Hilfen von Enya insbesondere an traumatisierte Familien, Kinder, Jugendliche und junge Menschen mit Traumafolgestörungen.

Dabei unterscheiden sich die Ziele sowie die Herangehensweisen in der Arbeit mit traumatisierten Menschen häufig von denen in Hilfen ohne Traumaerfahrungen, da wir den Schwerpunkt spezifisch auf die Verarbeitung traumatischer Erlebnisse, die Stabilisierung und den Aufbau von Sicherheit ausrichten.

Zur Zielgruppe zählen Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene, die

- Traumatische Erfahrungen gemacht haben.
- Komplexe Verhaltens- und Bindungsstörungen aufweisen.
- Psychische Beeinträchtigungen haben.
- Akute Suchtproblematiken zeigen.
- Delinquentes Verhalten zeigen.
- Einen erhöhten Erziehungs- und Förderbedarf haben.
- Vom Jugendamt bereits im Gefährdungsbereich eingeschätzt worden sind.
- Durch das Familiengericht Auflagen zur Bewältigung familiärer Problemlagen erteilt bekommen haben.
- Selbst- und fremdgefährdend sind.
- Komplexe, undurchsichtige und verhärtete Problemlagen aufweisen.
- Sexualisierte Gewalt erlebt haben.

Die Ziele im Rahmen der Begleitung und Unterstützung traumatisierter Menschen können darin bestehen,

- Innere Anspannung zu thematisieren und zu bearbeiten.
- Gefahren abzuwenden.
- Emotionale Stabilisierung durch ein verlässliches Beziehungsangebot zu schaffen.
- Destruktive Bewältigungsstrategien anzuerkennen und perspektivisch durch konstruktive Strategien zu ersetzen.
- Prosoziale Verhaltensweisen in verhärteten Situationen zu erarbeiten.
- Alltagspraktische und soziale Fertigkeiten zu erlernen.
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

3. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Die Ziele im Rahmen der Begleitung und Unterstützung traumatisierter Menschen können darin bestehen,

- Tragfähige Beziehungen aufzubauen.
- Eigenes Erleben und Verhalten verständlich zu machen.
- An therapeutische Einrichtungen/Stellen anzubinden.
- Stabilisierung.
- (Trauma)-Biografiearbeit zu leisten, um die eigene Lebensgeschichte zu reflektieren und zu verstehen.
- Inobhutnahmen zu vermeiden.
- Gefährdungen abzuwenden.
- Autonomie der Familie zu stärken.
- Kindeswohl dauerhaft zu sichern.
- Strategien zur Krisenbewältigung zu entwickeln.
- Die persönliche Verantwortungsübernahme zu fördern.
- Selbstwirksamkeit zu fördern.
- Die Regulierung eigener Gefühle zu fördern. Eltern für traumatische Erfahrungen/psychische Erkrankungen der Kinder zu sensibilisieren.
- Im Rahmen eines begleiteten Umgangs eine sichere Umgebung für den Umgangsberechtigten mit seinen Problemlagen sowie für das Kind zu schaffen

Um den erhöhten Bedarfen der KlientInnen mit Traumafolgestörungen kompetent und sicher begegnen zu können, haben die eingesetzten Mitarbeitenden eine abgeschlossene traumapädagogische und/oder psychologische Ausbildung sowie zusätzliche Ausbildungen und Qualifikationen.

Um zudem eine hohe pädagogische Qualität gewährleisten zu können,

- Nehmen Mitarbeitende an Fachtagungen zum Thema Traumapädagogik teil
- Erhalten die Mitarbeitenden zusätzliche Supervisionen.

- Finden zusätzliche Dienstberatungen zu neuen traumapädagogischen Entwicklungen statt und bieten den Rahmen für den Austausch traumapädagogischer Methoden.
- Findet eine enge Zusammenarbeit mit TherapeutInnen und Kliniken statt.

Die Begleitung traumatisierter Familien, Eltern, Kinder und junger Menschen erfordert zudem spezialisierte Methoden, da traumatische Erfahrungen tiefgreifende Auswirkungen auf das emotionale Erleben, die Beziehungsfähigkeit und die Bewältigungsstrategien der Betroffenen haben, die in den üblichen Hilfsangeboten nicht ausreichend berücksichtigt werden können. Aus diesem Grund bieten wir für diese Menschen traumasensible Methoden an, die gezielt auf ihre besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen abgestimmt sind.

Dazu gehören:

- Enttabuisierung von Gewalt, Trauma und Geheimhaltungssystemen.
- Psychoedukation.
- Pädagogik des guten Grundes.
- Erstellen von Notfallkoffern.
- Krisenmanagement.
- Aufbau kontinuierlicher und verlässlicher Arbeitsbeziehungen.
- Resilienzförderung.
- Arbeiten mit Strategien aus der DBT.
- Regulierbare Bindungsangebote.
- Proaktiver Umgang mit Aggressionen.
- Skillstraining.
- Unterstützung bei der Identitätsentwicklung.
- Ego-State Arbeit.
- Trauma- Erzählgeschichten.
- Imaginationsübungen.
- Traumasensibles Yoga.
- Systematische Arbeit mit der Herkunftsfamilie.
- Unterstützung bei der Wiederherstellung von konsistentem Erleben.
- Externalisieren von Gefühlen.
- Vermeidung von Retraumatisierung.
- Arbeit mit den verschiedensten Materialien (Speckstein, Leinwand, Farbe, Ton etc.), um das Selbstwirksamkeitserleben, die eigene Handlungsfähigkeit und die Selbstwahrnehmung zu stärken.
- Bereitstellen eines sicheren Ortes in den trügereigenen Räumlichkeiten in Form eines traumasensibel eingerichteten Raumes für die intensive und individuelle Einzelarbeit.
- Bei Bedarf organisiert der Träger fallübergreifende Elterntreffen, um den Austausch und die gegenseitige Unterstützung der Beteiligten zu fördern. Hierbei informieren die Fachkräfte über relevante Themen, vermitteln fachliches Wissen und schaffen Raum für einen offenen und unterstützenden Austausch untereinander.

4. Traumapädagogisches Konzept

Jugendhilfe Enya gGmbH hat es sich zum Ziel gemacht, unter den Mitarbeitenden eine gemeinsame Haltung und daraus entstehende Sprache zu schaffen: diese ist traumasensibel und setzt das Wissen um Traumatisierungen, ihre Folgen und den Einfluss auf das Verhalten der KlientInnen voraus. Um dieses Ziel verwirklichen zu können, zahlt der Träger allen interessierten Mitarbeitenden die Weiterbildung zur traumapädagogischen Fachkraft und stellt sie hierfür frei. Das Wissen aus diesen Fort- und Weiterbildungen fließt nicht nur in die tägliche Arbeit, sondern auch in die Dienstberatungen, Teamtage und Klausurtagungen ein.

Als Trauma bezeichnet man eine starke seelische Erschütterung, die dann entsteht, wenn ein Mensch extremen Belastungen ausgesetzt ist. Dabei kann es sich um psychische oder körperliche Gewalt, aber auch um Verluste, Naturkatastrophen oder Unfälle handeln. Dieses überwältigende Erlebnis überfordert die Bewältigungsmechanismen des Menschen so sehr, dass es nicht adäquat verarbeitet werden kann. In der Folge können emotionale, psychische und körperliche Reaktionen auftreten, welche beeinflussen, wie eine Person sich selbst und ihre Umwelt wahrnimmt.

Die Mitarbeitenden der Jugendhilfe Enya gGmbH haben sich darauf spezialisiert, die Traumareaktionen zu erkennen, zu verstehen und mit den traumatisierten Menschen zu arbeiten. Dabei ist ein besonders hohes Maß an Empathie, Offenheit, Sicherheit und Wertschätzung gefragt. Traumatisierte Personen handeln häufig so, dass ihre Umwelt sie nicht verstehen kann. Hierdurch kommt es dann zu Konflikten im Zusammenleben und zu einer Überforderung aller Beteiligten.

Unsere traumasensible Haltung zeichnet sich durch ein sicheres und kontinuierliches Beziehungsangebot aus, welches wir den KlientInnen machen. In dieser Arbeitsbeziehung schaffen wir stets einen Rahmen, welcher Orientierung und Kontrolle vermittelt und gewährleistet. Dies ist besonders wichtig, um die Selbstwirksamkeit der Menschen zu stärken und sie auf ihrem Weg zu mehr Eigenverantwortung zu begleiten.

In der Zusammenarbeit mit traumatisierten Menschen legen wir viel Wert darauf sowohl im Außen als auch im Innen einen sicheren Ort zu erschaffen. Wir leiten unsere KlientInnen dazu an, wieder mehr Körpergefühl zu erlangen und ein positiveres Selbstbild zu bekommen.

Im Verlauf der Hilfe stellt außerdem die Integration des Traumas in die eigene Lebensgeschichte einen wichtigen Schwerpunkt dar. Auf diese Weise fördern wir die psychische Stabilität der betroffenen Personen sowie die Veränderung dysfunktionaler Überzeugungen und Einstellungen.

Um erfolgreich mit traumatisierten Menschen arbeiten zu können, arbeiten wir nach den 5 Säulen der Traumapädagogik:

Annahme des guten Grundes

Wertschätzung

Partizipation

Transparenz

Spaß und Freude

Auf diese Weise ist es uns möglich, die herausfordernden Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen zu verstehen und sie als notwendige Bewältigungsstrategien anzuerkennen. Ziel der traumapädagogischen Arbeit ist eine stabilere emotionale Regulation sowie eine Zunahme an Selbstwertgefühl und Selbstakzeptanz zu ermöglichen. Des Weiteren möchten wir die Resilienz der betroffenen Personen stärken und Traumafolgesymptome reduzieren.

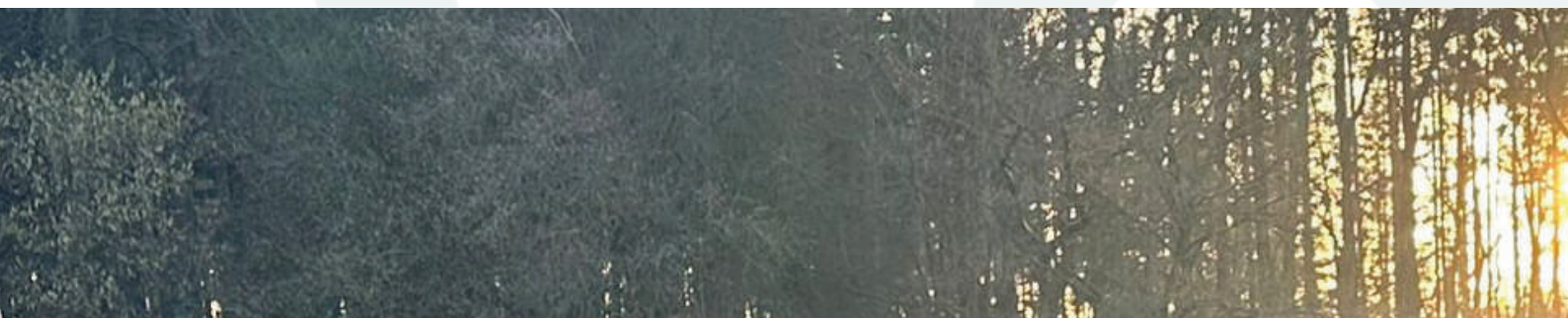
Die traumapädagogische Arbeit ersetzt keine Psychotherapie, sondern dient der intensiven und gezielten Förderung traumatisierter Menschen in ihrem Alltag.

5. **Schutzauftrag nach §8a SGB VIII**

Jugendhilfe Enya gGmbH gewährleistet, dass der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII angemessen erfüllt wird. Um das Gefährdungsrisiko einschätzen zu können, stehen den Mitarbeitenden insoweit erfahrene Fachkräfte zur Verfügung. Durch die Kooperation mit einer externen systemischen Kinderschutzfachkraft und die trägerinternen insoweit erfahrenen Fachkräfte ist zu jeder Zeit eine neutrale und professionelle Einschätzung gesichert.

Sobald die fallzuständige Fachkraft Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung erkennt, weist sie die Personensorgeberechtigten darauf hin und unterstützt diese gezielt dabei, die Gefährdung abzuwenden. Dabei orientiert sich der Träger strikt an den trägerinternen Verfahrensschritten und dem festgelegten Ablaufplan, die allen Mitarbeitenden bekannt sind. Wenn die Kindeswohlgefährdung in Zusammenarbeit mit den Eltern nicht abzuwenden ist, wird sofort die zuständige Fachkraft des Jugendamtes darüber informiert und ein Termin zur Risikoeinschätzung mitgeteilt.

Das Ergebnis dieser Einschätzung wird mit der Familie sowie dem ASD besprochen; falls notwendig wird eine Schutzvereinbarung erstellt. Jeder dieser Schritte wird umfassend und schriftlich dokumentiert.



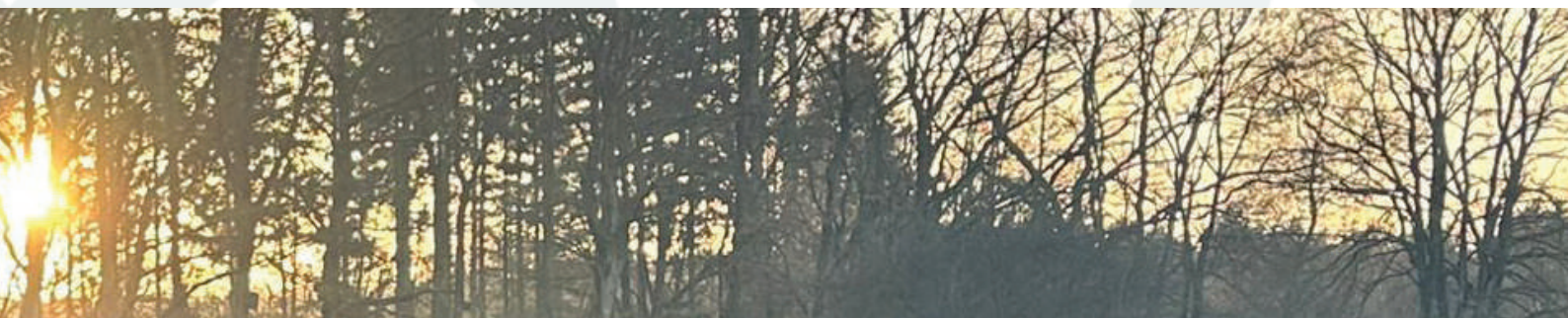
6. Partizipation

Beteiligung der KlientInnen

Die Partizipation der KlientInnen ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts, da sie ihre Selbstbestimmung stärkt und ihre individuellen Bedürfnisse in den Hilfeprozess einbringt. Indem wir die KlientInnen aktiv beteiligen, fördern wir Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit, was zu einer nachhaltigen und positiven Entwicklung beiträgt. Die gemeinsame Gestaltung der Hilfe schafft Vertrauen und ermöglicht es den KlientInnen, ihre Ziele selbstbewusst und selbstbestimmt zu verfolgen. Durch demokratische Teilhabe erfahren die KlientInnen, dass ihre Stimme gehört wird und sie aktiv Einfluss auf den Hilfeprozess nehmen können.

Die Partizipation bei der Jugendhilfe Enya gGmbH wird unter anderem ermöglicht durch folgende Maßnahmen:

- Gemeinsames Schreiben der Berichte und Erarbeiten einer individuellen Zielformulierung.
- Beteiligung aller AkteurInnen an Hilfeplangesprächen.
- Vor- und Nachbereitung der Hilfeplangespräche.
- Gestaltung von Gruppenaktivitäten.
- Schaffen einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre.
- Möglichkeit für KlientInnen, bei Wunsch Vertrauenspersonen zu Terminen mitzubringen.
- Informieren der KlientInnen über ihre Rechte (bspw. Wunsch- und Wahlrecht).
- Gemeinsame Entscheidungsfindung bei Alltags- und Entwicklungsfragen.



6. Partizipation

Beteiligung der Mitarbeitenden

Jugendhilfe Enya gGmbH legt in der gesamten Organisation Wert auf eine größtmögliche Einbindung aller Beteiligten. Dabei ist die Partizipation der Mitarbeitenden entscheidend, da sie deren Fachkompetenz und Erfahrungen einbezieht, die Dynamik im Team stärkt und damit zu einer effektiven und bedarfsgerechten Gestaltung der pädagogischen Arbeit beiträgt.

Bei uns wird Partizipation der Mitarbeitenden konkret durch folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Mitarbeitenden sind vertraut mit der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens.
- Einbeziehung in die Entwicklung neuer Angebote.
- Einbeziehung in die Weiterentwicklung bestehender Angebote und Richtlinien.
- Schaffung eines Rahmens, in dem Ideen und Erfahrungen ausgetauscht werden können.
- Möglichkeit zur gemeinsamen und kritischen Reflexion des Handelns.
- Ermutigung zu informellen Gesprächen, um eine Kultur der Offenheit und Transparenz zu schaffen.

7. Beschwerdemanagement

Ein effektives Beschwerdemanagement ist von zentraler Bedeutung für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, da es sowohl Mitarbeitenden als auch KlientInnen ermöglicht, ihre Anliegen und Bedürfnisse ehrlich zu kommunizieren. Durch die Erfassung und Bearbeitung von Beschwerden schaffen wir nicht nur ein vertrauensvolles Umfeld, sondern fördern auch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Indem wir Beschwerden ernst nehmen und konstruktiv darauf reagieren, stärken wir die Partizipation und die Eigenverantwortung aller Beteiligten.

Das Beschwerdemanagement setzen wir auf folgende Weise um:

- Die Beschwerden können schriftlich, mündlich, per Email, Brief oder telefonisch an eine der beiden Gesellschafterinnen sowie die zuständige ASD Fachkraft, Polizei und Vormund getragen werden.
- Kinder und Jugendliche haben zudem die Möglichkeit sich an eine neutrale Ombuds- oder Beratungsstelle zu wenden. Die Kontaktdaten der Ombudsstelle hängen im Büro aus und werden im ersten Termin an die Familien übergeben.
- Schriftliche Information der KlientInnen über ihre Möglichkeiten zur Beschwerde.
- Einzelgespräche, Gruppengespräche, Familiengespräche zur Klärung.
- Regelmäßige Schulung der Mitarbeitenden im Umgang mit Beschwerden.
- Erfassung und Dokumentation aller Beschwerden.

8. Qualitätssicherung

Unsere Qualitätsmessung orientiert sich daran, inwieweit die im Hilfeplanverfahren definierten Ziele und gewünschten Veränderungsprozesse erreicht werden. Der gesamte Hilfeprozess wird vollständig dokumentiert und evaluiert. Das gesamte Handlungskonzept unterliegt ständiger Reflexion und Weiterentwicklung. Für die erfolgreiche Umsetzung unserer Qualitätsziele und Konzepte haben wir eine geeignete Struktur etabliert. Außerdem verfügen wir über ein gesondertes Schutzkonzept sowie ein Sexualpädagogisches Konzept

Zu dieser gehören:

- Wöchentliche Teambesprechungen.
- Team- und Fallsupervision nach Bedarf. Der Bedarf kann von jeder Fachkraft formuliert werden.
- Kollegialer Austausch.
- Transparente Gestaltung in der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.
- Überprüfung der Zielerreichung.
- Verpflichtender Besuch an Fortbildungen, um eine fachliche Qualifikation zu gewährleisten.
- Kontinuierliche Kommunikation mit dem ASD.
- Altersgerechte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Hilfeplangesprächen.



Website www.jh-enya.de
Mail info@jh-enya.de

Kuhberg 16,
24534 Neumünster,
Deutschland